

CHRISTIAN BRAND, DANIEL MICHEL UND BEAT MÖSCHING VON DER FEUERWEHR SAANEN IM INTERVIEW

«Unsere Freizeit für Ihre Sicherheit»

GSTAAD Christian Brand (CB), Feuerwehrkommandant, Daniel Michel (DM), Einsatzleiter, und Beat Mösching (BM), Gruppenführer, geben Auskunft über die Aktivitäten und Herausforderungen der Feuerwehr Saanen und erzählen aus ihrem Alltag. Sie rufen die Jungen auf, für die Öffentlichkeit nützlich zu sein.

Wie viele grosse Einsätze haben Sie schon erlebt?

CB: Es gab viele: am Oberort zwei gröbere Chaletbrände, aber auch im Rübeldorf, in Schönried ... Heuer hatten wir schon drei, vier grössere Brände, letztes Jahr war es ruhiger. Wenns zu lange ruhig bleibt, dann «räblets» eben mal.

Was macht die Feuerwehr sonst noch?

CB: Wir werden bei Elementarereignissen, Personenrettungen aller Art, bei Verkehrsunfällen und dem Verkehrsdienst eingesetzt.

Ist Ihr Job ein gefährlicherer Job?

CB: Gefährlich würde ich nicht sagen. Man muss einen gesunden Respekt haben und die eigene Sicherheit wahren.

Wie schnell müssen Sie am Brandort sein?

DM: Ab Alarm müssen innerhalb zehn Minuten mindestens acht Leute und ein Fahrzeug am Ort sein. Wenn dieser et-

was ausserhalb liegt, wie zum Beispiel in Turbach, sind es 15 Minuten.

Haben Sie genügend Feuerwehrleute?

CB: Lange Zeit hatten wir Mühe, neue Leute zu finden. Aber seit zwei, drei Jahren hat sich die Lage verbessert. Das Hauptproblem ist, die Jungen nachzuziehen, denn heutzutage ist die Palette an anderen Vereinen gross. Früher hatte man vielleicht sonst noch den Turnverein oder Skiklub. Wenn der Bestand so bleibt, können alle Einsätze problemlos bewältigt werden. Bei Grosseinsätzen ziehen wir auch die Feuerwehren von Gsteig, Lauenen und Château-d'Oex bei. Die nachbarliche Hilfe funktioniert gut, auch mit der Feuerwehr vom Flugplatz in Saanen. Die Zusammenarbeit mit der Polizei klappt ebenfalls bestens.

Über wie viele Leute verfügen Sie zurzeit?

CB: Die Feuerwehr Saanen zählt im Ganzen 70 Feuerwehrmännern, wovon in Schönried 22 und 48 in Gstaad-Saanen tätig sind. Lange Zeit waren es 85, früher noch viel mehr; in Gstaad 120, in Saanen über 80, in Schönried «schiergar» 80. Bei den Übungen standen dann einige aber nur rum, andere verschwanden in den Wirtshäusern ... Heute ist das anders.
BM: Ja, man kann keinen Larifari-Betrieb dulden.



Das Motto der Miliz-Feuerwehr

FOTO: MARTIN GURTNER-DUPERREX

Welches ist das Idealalter für den Feuerwehrdienst?

CB: Das Idealalter zum Beginnen ist 24/25 Jahre, wenn die berufliche Ausbildung beendet ist. Gedient wird in der Gemeinde Saanen bis zum 50. Altersjahr. Einerseits finde ich das gut, andererseits ist es etwas schade, dass man dann aufhören muss, wenn man so viel Erfahrung hat. Es gibt Gemeinden, wo die Altersgrenze bei 52 liegt.

Akzeptieren Sie auch Frauen?

CB: Ja sicher, sie müssen aber auch alles machen wie die Männer. Zurzeit haben wir aber noch keine Frauen.

Wie viel Zeit widmen Sie im Durchschnitt der Feuerwehr?

CB: Das kann man nicht beziffern, mal

ist es mehr, mal weniger. Wir sind 365 Tage bereit, Tag und Nacht. Manchmal kann jemand bei einem Brandfall erst später kommen, übernimmt aber dafür die Brandwache oder Aufräumarbeiten.
DM: Natürlich haben wir auch Ferien oder sprechen uns ab, wenn wir etwas anderes vorhaben, gerade auch innerhalb des Kaderns. Wenn es Alarm gibt, ist die Regel, dass man ohne Verzug einrückt.

Kriegen Sie bei der Feuerwehr eigentlich einen Lohn?

CB: Wir haben ein Milizsystem, wir arbeiten also alle freiwillig. Wir erhalten jedoch eine Entschädigung für geleistete Einsätze und Übungen. Wir machen das alles aber nicht für Geld.

Wie viele Übungen führen Sie jährlich durch?

CB: Jährlich gibt es zehn Gesamtübungen, drei Kaderübungen und drei bis vier Übungen für Personenrettung bei Unfällen.

Wie rekrutieren Sie neue Mitglieder?

CB: Wir machen viel Mund-zu-Mund-Propaganda. Seit zwei, drei Jahren kontaktieren wir persönlich Leute aus dem Familien- und Bekanntenkreis, die uns geeignet erscheinen. Heuer haben wir zum ersten Mal persönlich vier Jahrgänge per Brief angeschrieben. Wir organi-

sieren einen Infoabend und wollen auch mit einem Inserat Werbung machen. Neue Kandidaten müssen sich ärztlich untersuchen lassen, bevor sie zum Einführungskurs zugelassen werden.

DM: Die Leute müssen schon ins Team passen, denn mit jedem geht man nicht an die Feuerfront. Du musst dich hundertprozentig auf jemanden verlassen können.

BM: Und das Kollegiale ist auch wichtig. Nach getaner Arbeit muss man auch mal ein Bier zusammen trinken können ...

Wie werden neue Feuerwehrleute ausgebildet?

CB: Sie werden in den Grundkursen der Gebäudeversicherung Bern ausgebildet. Nachher ist es fast wie beim Autofahren: Die Erfahrung bringt's.

Was möchten Sie der jungen Generation zum Abschluss mitteilen?

CB: Motiviert mithelfen, etwas für die Öffentlichkeit zu tun, ist eine gute Sache. Es ist schön, eine Dienstleistung zu erbringen, jemandem zu helfen, wenn es ihm schlecht geht. Es muss jeder froh sein, dass es die Feuerwehr gibt. Niemand soll sagen, dass es sie nicht braucht.
BM: Unser Motto lautet dementsprechend: «Unsere Freizeit für Ihre Sicherheit.»

INTERVIEW MARTIN GURTNER-DUPERREX

«Die weltchönste Polizeiregion!»

GSTAAD Die Polizeiwache in Gstaad hat zu einem Behördenapéro eingeladen und nutzte diesen vor allem, um Danke zu sagen. Für die neuen Räumlichkeiten genauso wie für die gute Zusammenarbeit.

KEREM S. MAURER

«Das hier ist die weltchönste Polizeiregion!», sagte Walter Schneeberger, Abteilungschef Regionalpolizei Berner Oberland, in seiner kurzen Ansprache anlässlich des Behördenapéros vom letzten Freitagabend. Er freute sich, dass so viele Vertreter der lokalen und regionalen Politik der Einladung Folge geleistet hatten und begrüsst speziell den Saaner Gemeindepräsidenten Toni von Grünigen sowie die Gemeinderäte Thomas Frei (Präsident der Sicherheitskommission) und Therese Mösching (Präsidentin der Infrastrukturkommission). Daneben waren auch Grossrätin Anne Speiser und zahlreiche weitere Vertreter lokaler Behörden, aus Wirtschaft und Presse anwesend. Eigentlich müsste der Anlass eher PPB-Apéro heissen, sagte er, nämlich «Politiker-, Partner- und Behördenapéro», denn es gehe ihm in erster Linie darum, miteinander anzustossen, sich auszutauschen und zusammen das neue Zuhause der Kantonspolizei in Gstaad zu besuchen.

Merci sagen

Das grosse Ziel des Apéros sei es, Merci zu sagen, so Schneeberger. Er bezeichnete die Einwohnergemeinde Saa-



Sie sorgen für Ruhe und Ordnung in Gstaad: Die Mitarbeitenden der Polizeiwache.

nen als langjährige, gute Partnerin, die die polizeilichen Dienstleistungen einkaufe, und er dankte der Feuerwehr, welche als Hausherren die Mitbenutzung der Räumlichkeiten durch die Polizei tolerierten und natürlich allen, die den reibungslosen Ablauf ihrer Arbeit im Saanenland und im Obersimmental förderten. Seit 2016 arbeiten die Polizeiwachen in Zweisimmen und Gstaad eng zusammen und deckten mit insgesamt 22 Personen (neun in Zweisimmen, 13 in Gstaad) das weitläufige Gebiet des Obersimmentals und Saanenlandes ab. In die neuen Räumlichkeiten

an der Gsteigstrasse 14 in Gstaad sei man bereits im November des letzten Jahres eingezogen und man fühle sich hier sehr wohl. Es sei nicht nur ein neuer und schöner Standort, sondern auch ein zweckdienliches Zuhause.

Junge Truppe

Daniel Rhy, Bezirkschef der stationierten Polizei in Zweisimmen, sagte, sie seien eine junge und motivierte Truppe, die gut zusammen funktionieren und betonte lachend: «Mir möge no!» Und für Thomas Frei ist es wichtig, dass die Polizei wohl Präsenz markiere, aber «subtil und nicht immer mit der ganzen Kavallerie», was gut sei für Gäste und Einheimische. Auch Anita Mani, Polizei-Wachleiterin in Gstaad, drückte am Rande der Veranstaltung ihre Zufriedenheit hinsichtlich des Standortes aus und wies daraufhin, dass man innerhalb der Polizei einen kollegialen Umgang miteinander pflege und sehr gut zusammenarbeite. Viele nutzten im Anschluss die Gelegenheit, die Räumlichkeiten der Kantonspolizei in Augenschein zu nehmen und jemand zeigte sich erstaunt darüber, dass es im Befragungsraum keinen grossen Spiegel an der Wand gibt, durch den man von einem Nebenraum aus das Geschehen beobachten kann. Film und Realität sind eben doch noch zwei Paar Schuhe – auch in der schönsten Polizeiregion der Welt.



Die Polizistinnen und Polizisten der Kantonspolizei Gstaad fühlen sich wohl an ihrem Standort an der Gsteigstrasse 14. FOTOS: KSM-FOTOGRAFIE

REKLAME



Heute von: **Anton Knecht** Leiter Anlagekundenberatung

Indizes seit Jahresbeginn

Schweiz/SMI	+17.64%
Deutschland/DAX	+13.24%
USA/Dow Jones	+13.19%
Japan/Nikkei	+1.93%

Beste 3 SMI-Aktien seit Jahresbeginn

Nestlé N	+39.45%
Lonza Group N	+38.44%
Swiss Life Holding N	+24.46%

Schlechteste 3 SMI-Aktien seit Jahresbeginn

UBS Group N	-14.26%
The Swatch Group I	-6.17%
ABB N	+ 0.78%

Aktienmarkt

Die erste Halbzeit der US-Berichtsaison für das zweite Quartal 2019 ist vorüber. Es kann bereits ein Fazit gezogen werden: Der Zahlenkranz ist in Ordnung, herausragende Erfolge sind aber ausgeblieben. Einerseits wurden die Gewinnerwartungen im Schnitt leicht übertroffen, dies aber auch nur, nachdem die Analysten in den letzten Monaten die Hürden drastisch gesenkt hatten. Andererseits wurden die Zahlen durch massive Aktienrückkaufprogramme der Firmen «geschönt». Obwohl die Gewinne leicht rückläufig waren, liess sich durch diese Massnahme ein doch noch positives Gewinnwachstum pro Aktie ausweisen. Auch im zweiten Quartal 2019 unterstützt das anhaltende Tiefzinsumfeld eine weitere Gewinnverdichtung, indem weitere Schulden aufgenommen werden, um eigene Aktien zurückzukaufen. Ein Makel in den Berichten ist ihr Ausblick, d.h. die Aussichten für den Rest des Jahres.

Die Unternehmen haben diese insgesamt weiter gesenkt und die Rückläuferte befinden sich auf einem Dreieinhalb-Jahrestief. Besonders Unternehmen mit grosser Exposition im verarbeitenden Gewerbe sowie starker Verflechtung mit China zeigen sich tendenziell weniger euphorisch. Somit werden vermutlich die Gewinnerwartungen das Zunglein an der Waage für den weiteren Verlauf der Aktienbörsen sein. Was auffällt, dass es im deutschsprachigen EU-Raum im laufenden Jahr bereits 53 Gewinn-

warnungen gegeben hat. Im vergangenen Jahr zählte man insgesamt 13 Gewinnwarnungen. Ins Bild eines eigentlichen Wirtschaftsabschwungs passt auch, dass sich die Gewinnerwartungen derzeit insgesamt ziemlich uneinheitlich entwickelt. So wie in früheren Phasen sind zuerst die Schätzungen für die frühzyklischen Sektoren Halbleiter, Chemie und Kapitalgüter unter Druck geraten, während jene in den defensiven Sektoren wie Healthcare- und Konsumgütertitel nur leicht nach unten revidiert worden sind.

Devisen

1 USD/CHF	0.9915
1 EUR/CHF	1.0891
1 GBP/CHF	1.2049
100 YEN/CHF	0.9291

Kapitalmarkt
Leitzinsband der SNB -0.75 %
Bundesobligationsrendite 10 Jahre -0.975 %

Schon gewusst?

Mit einem Raiffeisen-Fonds-Sparplan können Sie Schritt für Schritt zum eigenen Vermögen!

Es ist ein gutes Gefühl, für die Wünsche und Bedürfnisse von morgen vorbereitet zu sein. Ganz gleich, ob Sie Vermögen aufbauen, um sich konkrete Träume zu erfüllen, oder einfach, um eine solide Basis für die Zukunft zu legen: Der Raiffeisen-Fonds-Sparplan hilft Ihnen beim Erreichen Ihrer Sparziele – bereits ab einer Einzahlung von 100 Franken pro Monat. Gerade jetzt im aktuellen Niedrigzinsumfeld können Sie von attraktiven Renditechancen profitieren – insbesondere mit nachhaltigen Anlagen wie unseren Futura Fonds. Der Raiffeisen Pension Invest Futura Balanced zum Beispiel hat kürzlich sogar eine Auszeichnung für seine besonders hohe Rendite über die letzten zehn Jahre gewonnen.

Datenquelle: Telekurs Financial Services vom 2.9.2019

Die Raiffeisenbank Obersimmental-Saanenland übernimmt keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation veröffentlichten Informationen. Sie haftet nicht für allfällige Verluste oder Schäden infolge von Schwankungen der Finanzmärkte.

RAIFFEISEN
Wir machen den Weg frei

Raiffeisenbank
Obersimmental-Saanenland